

## Heiliger Berg

Atoklimpen liegt in einer Gebirgsgegend, die seit mehreren tausend Jahren vom Volk der Sami besiedelt ist. Das Sami-Dorf Vapsten Vaapsten Sijte nutzt das Gebirgsmassiv Södra Storfjäll, nahe der norwegischen Grenze, seit sehr langer Zeit für Rentierzucht, Jagd und Fischerei. In der Gegend um den mächtigen Berggipfel (Atoklinten auf der Bergkarte, 1006 Meter über dem Meeresspiegel) wimmelt es nur so von Spuren und Relikten der nomadischen Gesellschaft – wie Lagerplätze mit Feuerstellen, Knochendepots, Steinhäufen, Überreste von Rentierkoppeln und Rentierweiden. Zusammen mit noch älteren, vorgeschichtlichen Spuren sowie den modernen Rentierkoppeln und den Hütten der Rentierherdenaufseher von heute vermitteln sie einen faszinierenden Eindruck davon, wie Menschen diese Gegend genutzt haben. Einige der alten Spuren und Relikte fordern uns jedoch heraus – sie sind nämlich nicht so einfach zu sehen...

Atoklimpen hat auch eine spirituelle Dimension. Hier haben sich Erinnerungen, Mythen, Religion und Traditionen im Zusammenspiel mit der Natur entwickelt. 'Ato' bedeutet "der dort", das heißt der Berg ist so heilig, dass man ihn nicht einmal beim Namen nennen kann. Oder vielleicht braucht er auch keinen Namen, weil viele Sami sowieso wissen, was damit gemeint ist?

Atoklimpen wird als *Aejlies vaeri*, "Göttlicher Berg", bezeichnet, was nicht weiter verwundert, wenn man sein charakteristisches Aussehen bedenkt. In alten Zeiten richteten die Leute ihre Gebete und Opfer wahrscheinlich an den eigentlichen Berggipfel, der auch bei Gefahr oder Unglücksfällen angerufen werden konnte. Die vorchristliche Religion der Sami kannte mehrere Götter, aber noch wichtiger waren andere Geistwesen, wie die Herrscher verschiedener Orte *vearelden álmaj*, die Tiere, Pflanzen und Gebiete beschützten.



Abbildungen einer Zaubertrommel aus Vapsten, jetzt im British Museum in London.

## Verbindungsglied von Jahrtausenden

Das Verhältnis des Menschen zum Rentier hat drei Landschaftstypen entstehen lassen: eine spirituelle/mentale Landschaft, die Landschaft der Nomadengesellschaft und die Landschaft der modernen Rentierzüchtergesellschaft.

*Bovtse*, das Rentier, ist das Verbindungsglied der Jahrtausende – zuerst als Wildtier und später domestiziert. Die Rentiere lieferten vor allem Milch, Käse, Felle, Leder, Kleidung und Werkstoffe für das Handwerk. Außerdem wurden sie als Zug- und Lasttiere und bei der Jagd als Locktiere eingesetzt. Das Rentier ernährt sich vor allem von Flechten, die es leicht verdauen und aufnehmen kann. Im Sommer wird die magere Kost durch Gras, Kräuter, Blätter und Pilze ergänzt.

Im Sami-Dorf Vapsten befindet sich die Sommerweide der Rentiere im Hochgebirge oberhalb der Baumgrenze. Das heißt die Rentiere und die Rentierzüchter müssen lange Strecken zwischen der Winterweide an der Küste und der Sommerweide in den Bergen zurücklegen. Dafür wird heute moderne Technik eingesetzt. Etwa zehn Unternehmen betreiben im Sami-Dorf Rentierzucht mit höchstens 6 500 Rentieren. Das Gebirgsmassiv Södra Storfjäll wird im Frühjahr für die Geburt der Kälber, im Sommer für das Markieren der Tiere und im Frühjahr, Sommer und Herbst als Weideland genutzt. Winterweiden gibt es in den Gemeinden Lycksele, Bjurholm, Vännäs och Nordmaling.

Das Sami-Dorf Vapsten befindet sich im Süden des Siedlungsgebietes der Sami. Die Rentierzüchter von heute sind jedoch Nachfahren der Nordsami, die in den 1930er Jahren hierher zwangsumgesiedelt wurden. Die Sami, die Atoklimpen und seine Umgebung als ihre Heimat betrachten, sind somit sowohl Nord- als auch Südsami, einige von ihnen sind Rentierzüchter.

DEUTSCH  
RENTIERBULLE  
RENTIERROCH  
RENTIERKU  
RENTIERKALB

SÜDSAMISCH  
sarva  
råantjoe  
aaltoe, gïehke  
miesie

NORDSAMISCH  
sarvvis  
heargi  
áldu  
miessi



Rentiere im Gebirgsmassiv Södra Storfjäll.

FOTO: Bildarkiv 65YN

## Die Ato-Hütte

Um 1920 bauten Tomas und Anna Klementsson eine Torfhütte in der Nähe von Atoklimpen. Hier, mitten im Sommerlager des Sami-Dorfs bei Risbäcken, tat die Familie etwas, was nur wenige andere Sami vor ihnen gemacht hatten – sie baute ein Wohnhaus. Es wurde 1925 fertiggestellt und die Familie zog von der Hütte in das geräumigere Wohnhaus um, das im Erdgeschoss über Küche und Speisekammer und im Obergeschoss über Zimmer und Dachkammer verfügte. Men, timmerstugan var ett svartbygge och lappfogden uppmanade till rivning – det var nämligen förbjudet för samer att bygga permanenta byggnader i fjällområdet. „Ein Lappe muss ein Lappe bleiben“ hieß es. Dieses diskriminierende Gesetz wurde 1928 geändert, vor allem dank des Kampfes der Familie Klementsson für Ihr Recht, in ihrem Haus zu bleiben.

Gleichzeitig wurde in der Nähe des Ato-Hütte eine Nomadenschule eingerichtet, in der die Sami-Kinder während einiger Sommerwochen unterrichtet wurden. Der schwedische Staat hielt die Nomadenschulen für praktisch und taktisch vorteilhaft: die Schüler blieben in der Nähe ihrer mit der Rentierzucht beschäftigten Eltern und wurden nicht verlockt, ein Leben jenseits der Berge und Wälder zu führen. Die Schule bestand aus drei Hütten, mit jeweils einer besonderen Funktion: eine für den Unterricht, eine für die Mahlzeiten und eine zum Schlafen. Die Schule wurde 1945 geschlossen, als die neue Nomadenschule in Tärnaby eröffnet wurde. Zu der Zeit war die Familie Klementsson bereits nach Vilhelmina gezogen, aber die Lagerstelle wurde immer noch von Sami bewohnt.

In der Gegend um die Ato-Hütte, ein zentrales Gebiet der Vapsten-Sami, werden die Rentiere vor der Herbstschlachtung und der Wanderung zur Winterweide zusammengetrieben. Die Torfhütte und die Ato-Hütte sind für Besucher geöffnet. Ein Vorratsschuppen ist auch zu besichtigen. Ein Vorratsschuppen ist auch zu besichtigen.



Anna Klementsson with her son Jonas in the early 1920s.

FOTO: Jeanette Johanson, L'Provinczialregierung  
FOTO: Västerbottnens Museum Provinczialregierung



## Eigenartiges Aussehen

Atoklimpen hat zweifellos ein eigenartiges Aussehen, das auf das vulkanische Gestein Peridotit zurückzuführen ist, welches in Serpentinsteine, Asbest, Talk und Steatit umgewandelt wird. Diese Serpentinberge heißen auf Südsamisch *rovhtege* – eine Bezeichnung, die vielleicht auf die Farben des Berges verweist, die zwischen Grün und Rot changieren.

Das harte Gestein mit seiner „Elefantenhaut“ hat dem Verwitterungsprozess von Jahrtausenden besser getrotzt als seine Umgebung. Wie ein urzeitlicher Drache erhebt sich Atoklimpen hundert Meter über die kahle Gebirgsregion. Weder die Gletscher der Eiszeit noch die Wettergötter vermochten es, diesen großen, starken Brocken abzuschleifen.



Viele Pflanzen fühlen sich in dieser Umgebung überhaupt nicht wohl – in der Nähe des Atoklimpen findet man zum Beispiel keine Blaubeeren oder gewöhnliche Steinflechten. Aufgrund des basischen, nährstoffarmen Felsbodens können viele alpine Pflanzen und Flechten hier nicht wachsen. Andere gedeihen ganz vorzüglich zwischen den Schwermetallen wie zum Beispiel die Alpen-Pechnelke und das Alpen-Hornkraut.

## Ein Kulturresevat

Im Jahr 2005 wurde das zweite Kulturresevat der Provinz Västerbotten eingerichtet, Aatoklimpoe, Atoklimpen – ein samisches Kulturmilieu. Das erste Kulturresevat, die Bewässerungswiesen in Rörträsk, Rörträsk silängar, befindet sich in der Gemeinde Norsjö.

Aatoklimpoe, Atoklimpen liegt im Kirchspiel Tärna in der Gemeinde Storuman. Er ist Teil des Gebirgsmassivs Södra Storfjäll an der Grenze zu Norwegen. Zweck des Reservates ist, die mit dem Berg Atoklimpen verbundenen kulturhistorischen Werte zu schützen und zu bewahren sowie über sie zu informieren. Welches sind diese Werte? Kurz gefasst lässt sich sagen, dass der Berg mit seiner Umgebung ein repräsentatives samisches Milieu mit Kontinuität von prähistorischen Zeiten bis heute darstellt. Die Spuren, Relikte und spirituellen Landschaften spiegeln die Entwicklung der samischen Kultur und die Lebensbedingungen der Menschen in der Bergwelt wider.

Einige Anstrengungen sind erforderlich, damit das Kulturresevat plangemäß funktioniert, diese sind in einem Aktionsplan aufgeführt. Das Resevat wird von der Provinzialregierung verwaltet. Weitere Informationen: 090 – 10 70 00, [www.ac.lst.se](http://www.ac.lst.se)

Kommen Sie und machen Sie sich mit dem heiligen Atoklimpen vertraut! Schilder und Führer werden Ihnen an Ort und Stelle (Informationen: Tärnafjällen Touristeninformation, Tel.: 0954 – 104 50) mehr erzählen – wie natürlich auch der Berg selbst. Ein Parkplatz befindet sich an der Straße 1116, von dort führt eine kleinere Straße (angepasst für Rollstuhlfahrer) zum Eingang des Kulturresevates bei der Ato-Hütte. Nach gut drei Kilometern Wanderung oder Skitour erreichen Sie den Gipfel von Atoklimpen. Sie werden nicht enttäuscht sein, nur vielleicht etwas verschwitzt....

**Buerie Båeteme!  
Bures Boahin!  
Willkommen!**



Kulturresevat in der Provinz Västerbotten



– ein samisches Kulturmilieu